

Alexander F. Wormit

„Dr. sc. hum.“

Evaluation ambulanter Musiktherapie bei Tumor-, Schmerz- und Dialysepatienten

Geboren am 13.05.1970 in Welzheim

Diplom der Fachrichtung Musiktherapie am 18.09.1998 an der Fachhochschule Heidelberg

Promotionsfach: Anaesthesiologie

Doktorvater: Prof. Dr. med. Hubert J. Bardenheuer

In einer empirischen Studie wurde ambulante Musiktherapie bei Tumor-, Schmerz- und Dialysepatienten untersucht.

Insgesamt nahmen 290 Patienten an einer Befragung bezüglich ihrer „biopsychosozialen“ Belastungsfaktoren teil. Diese Erhebung überprüfte verschiedene Fragebögen zur Erfassung relevanter Symptombereiche bei den untersuchten Patientengruppen. Die Ergebnisse ergaben bei der Hälfte der Tumor- und Schmerzpatienten und bei einem Drittel der Dialysepatienten behandlungsbedürftige psychologische Symptome. Im Umgang mit anderen Menschen beschrieben sich Patienten mit Tumor- und Schmerzerkrankungen in einem höheren Maße freundlicher. Patienten mit chronischer Niereninsuffizienz empfanden sich dagegen feindseliger. Während bei Patienten mit chronisch, nicht-malignen Schmerzen die Behandlung der Schmerzsymptomatik den zentralen Stellenwert einnahm, war die Schmerztherapie bei Tumorpatienten vor allem im fortgeschrittenen Krankheitsstadium aufgrund beispielsweise der parallelen onkologischen Therapie wesentlich komplexer. Dementsprechend gaben Tumorpatienten in einer zusätzlichen Befragung eine deutlich eingeschränkte Lebensqualität an. Bei Dialysepatienten spielten Schmerzen eher eine untergeordnete Rolle.

Unter Einbezug der aktuellen Forschungserkenntnisse aus der Psychoonkologie, psychologischen Schmerztherapie und Psychonephrologie wurden Musiktherapiemanuale entwickelt und im routinemäßigen Versorgungsalltag evaluiert. Von insgesamt 92 eingeschlossenen Patienten beendeten 67 Patienten die musiktherapeutische Behandlung regulär.

60 % der Tumorpatienten profitierten von der ambulanten Musiktherapie in Kombination mit medizinischer Standardbehandlung. Dabei verbesserte sich klinisch bedeutsam die Lebens-

qualität am stärksten. Besonders Patientinnen mit Mammakarzinom sprachen gut auf das zusätzliche musiktherapeutische Angebot an und erreichten eine Erfolgsquote von 71%. Die Behandlungsergebnisse ambulanter Musiktherapie in Kombination mit medizinischer Schmerztherapie zeigten bei 68 % der Patienten mit chronisch, nicht-malignen Schmerzen klinisch bedeutsame Reduktionen in der Schmerzstärke und im affektiven Schmerzempfinden. Bei 44 % der Dialysepatienten verringerten sich die psychischen Belastungen klinisch bedeutsam. Vor allem Männer profitierten von der zusätzlichen Musiktherapie.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Schmerz-, Tumor- und Dialysepatienten von einem zusätzlichen musiktherapeutischen Angebot im Hinblick auf die krankheitsbedingten Belastungsfaktoren profitieren. Die Studienergebnisse sind mit denen standardmäßig eingesetzter psychosozialer Interventionen bei den untersuchten Patientengruppen vergleichbar. Es kann daraus gefolgert werden, dass sich ambulant angebotene Musiktherapie als psychoonkologisches Angebot zur Verbesserung der Lebensqualität, in der multimodalen Schmerztherapie zur Verringerung der Schmerzintensität und als psychonephrologisches Angebot zur Verringerung der krankheitsbedingten psychischen Belastungen eignet.